

Zeit – in ihrer schönsten Form

Not macht erfinderisch – und manchmal auch weltberühmt.

Die kleine erzgebirgische Stadt Glashütte erlangte Weltruf durch einen Mann, den handwerkliches Können, Umsicht und Fleiß auszeichneten und der dies mit dem Mitgefühl für seine arbeitslosen Mitbürger der damals bitterarmen Erzgebirgsgemeinde, zupackender Eigeninitiative und unternehmerischem Wagemut verband: den Uhrmacher Adolph Lange.

Der vom königlichen Hofuhrmacher Gutkaes (Schöpfer der Fünf-Minuten-Uhr über der Bühne der Semperoper) ausgebildete junge Mann konnte nach seinen Wanderjahren als Uhrmachergeselle in Frankreich, England und der Schweiz eine königlich-sächsische Kommission von seinen Plänen überzeugen, eine Feinuhrenfabrikation aufzubauen. Sie stellte ihm einen damals ungeheuer großzügigen Kredit zur Verfügung und wies ihm Glashütte als Wirkungsstätte zu.

Lange gründete dort 1845 eine Uhrmacherschule, bildete 15 junge, aus groben Berufen

kommende Burschen aus und begann mit der Uhrenfabrikation.

Die Marke A. Lange & Söhne/Glashütte in Sachsen wurde wenig später durch die hervorragende Qualität ihrer Uhren weltberühmt. Dazu musste Adolf Lange aber neue Werkzeuge und Fertigungsabläufe sowie vereinfachte metrische Meßmethoden erfinden und einführen. Spezialisierungen zu Schleifern, Graveuren, Uhrsteineherstellern, Gehäusebauern, Zifferblattherstellern, Räder-, Schrauben- und Zeigerfertigern, Emaillierern und so fort ließen neue, hochqualifizierte Gewerke entstehen und diese Familienbetriebe zu bescheidenem Wohlstand kommen. Außerdem machten sich nach und nach Mitarbeiter selbständig und begannen mit einer eigenen Uhrenherstellung in Glashütte. So wurden auch Namen wie Assmann, Grossmann, Schneider, Gläser und Kasiske sehr bekannt und unter Uhrensammlern sehr gefragt. Der Uhrenhersteller und Uhrenhändler Dürrstein etablierte seine Marke Union auch in Glashütte als Union Glashütte mit dem eigenen Logo eines

Tempels. Sehr bekannt ist ebenfalls die Deutsche Präzisionsuhrenfabrik GmbH beziehungsweise AG geworden, die spätere Glashütter Uhrenfabrik GmbH.

Was war nun eigentlich das Besondere an den damals vor allem hergestellten Taschenuhren aus Glashütte? Was lässt uns auch heute noch die Luft anhalten, wenn man eine A. Lange & Söhne-Uhr in den Händen hält?

Vor allem fasziniert die in allen Details spürbare Liebe zum Beruf, die letztendlich zu höchster Qualität der Uhren führte und dem Käufer signalisierte, dass sein Interesse an einem wunderschönen sowie äußerst zuverlässigen Zeitmesser und nicht kleinliche Gewinnsucht die Herstellung begleitete. So waren die Edelmetallgehäuse formvollendet und dickwandig, die Unruh kompensierend bimetallisch, die Gewichte daran sowie Anker und Ankerrad aus Gold ebenso wie die kleinen verschraubten Lager für die Rubine (Chatons), um der Korrosion keine Chance zu lassen. Der Unruhkloben (-halterung) wurde fein graviert und mit einer Feinregulierung (Schwanenhals) versehen, die Aufzugsräder mit einem Zierschliff aufwändig bearbeitet, obwohl all dies nicht zu sehen ist (Abbildung 1, isoliertes Uhrwerk links).

Typisch für eine Glashütter Uhr wurde die sogenannte Dreiviertelplatine, die alle Gangräder stabil und spannungsfrei aufnehmen konnte. Zahlreiche Lange-Patente, Erfindungen oder Bauteile wurden wegen des an sie gerichteten hohen Anspruchs der Firma Lange auch von anderen Glashütter Herstellern übernommen.

Das Register der Lange-Uhren hat alle Wirren der Zeiten überstanden und wird wieder in Glashütte verwahrt. So zeigt der Auszug für eine jede Uhr den Bearbeiter eines bestimmten Arbeitsgangs mit Unterschrift, die Gehäuseform, das Goldgewicht vor und nach Politur den Verkaufspreis (der auch damals sehr hoch war) und die Auslieferungsadresse. Die Auslieferung erfolgte mit Garantieschein mit der Nummer der entsprechenden Uhr in einem speziellen Kästchen aus Holz und Leder mit Fächern für ein Ersatzglas und einer Ersatzaufzugsfeder. Davon existieren auch jetzt noch vollständige Exemplare, wie dies auf der Abbildung 1 zu sehen ist. Die Uhren sind immer noch von höchster Ganggenauigkeit (nach über 100 Jahren!) und schwingen meist sofort bei beginnendem Aufziehen an. Sie erzielen heutzutage auf Auktionen Höchstpreise.



Abbildung 1

Foto: Knut Köhler

Dennoch war die Zeit der schönen Taschenuhren, der Stolz eines jeden Trägers, etwa 1915 bis 1920 vorbei. Sie wurden durch die handlicheren Armbanduhren verdrängt, aber auch hier stellte Glashütte wie bei Spezialuhren (Schiffschronometer, Beobachtungsuhr, Fliegeruhren) Spitzenprodukte her.

Ist es nicht beeindruckend, was unsere Vorfahren uns vormachten und vorlebten?

Und es stimmt hoffnungsvoll, wenn Glashütter Firmen nach dem Niedergang in sozialistischen Zeiten, der im Aufgehen der Glashütter Restproduktion im Uhrenkombinat Ruhla kulminierte, einen Neuanfang wagten. Allen voran Walter Lange, ein U(h)renkel Adolph Langes. So leitete die Firma A. Lange & Söhne Glashütte i./Sa. eine glänzende Wiedergeburt der deutschen Feinuhrenproduktion ein mit den noch vorhandenen hochqualifizierten und leistungsbereiten Fachleuten, zum Teil Nachkommen der früheren



Abbildung 2 Foto: A. Lange & Söhne

Uhrmacherfamilien. Die Firma gibt wieder über 200 Mitarbeitern (Familien) „Lohn und Brot“ und erringt für ihre Uhren wieder höchste internationale Preise.

Auch der Uhrenhersteller von „Glashütte Original“, der Glashütter Uhrenbetrieb GmbH,

ist wieder eine erstklassige Adresse für hochwertige mechanische Armbanduhren, zum Teil auch wieder unter dem Namen „Union Glashütte“. Mühle Nautische Instrumente und Nomos folgten.

Es ist dies eine Geschichte von Geburt und Wiedergeburt. Der christliche Glaube von Auferstehung zu neuem Leben ist im Erzgebirge noch tief verwurzelt und macht die Menschen vielleicht deshalb eher für einen Neuanfang bereit.

Sie glauben es nicht? Dann fahren Sie doch einfach einmal nach Glashütte, das vom Jahrhunderthochwasser 2002 schwer beschädigt war. Sie können das interessante Uhrenmuseum besuchen und sich in der schönen Landschaft wohlfühlen, vor allem aber unter den Menschen dort. Oder suchen Sie noch ein Weihnachtsgeschenk?

Ihr Günter Bartsch